

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

302 - Köln 1300 Juli 16: Die Brüder Egen und Heinrich, Grafen von Freiburg, einigen sich in ihrem Streit um den Teil der Silberberge im Breisgau, die die sie vom Bischof von Basel zu Lehen haben, auf ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Geschrieben von sonst nicht vertretener Hand, wohl Ausstellerfertigung. Charakteristisch u. a. die Formen: Freiburk, schult, tak, gesriben.

Ich grave Herman von Sulz der hoverihter mins herren des Römischen kunges Albrehtes tūn kunt, daz Jōselin dem Jvden von Tanne ist erteilet
 5 vor gerihte, daz er sol erzugē mit graven Egen hantfeste von Friburk, daz
 her Diethrich von T̄selingen, her Jacob der Serminzer, her Johans von
 T̄selingen, her Rūdolf Bōhart, Burkart der Tvrner, Cūnrat H̄bschman, Bur-
 kart Beler, Albreht der Lange unde Peter der M̄nzmeister b̄rge wurden fur
 graven Egen von Friburk¹ gen Abergolte dem Juden Koppins sun von Rv-
 10 nach², der im sine clage geben hat vor gerihte ze gewinne unde ze verluste.
 Unde swes graven Egen von Friburk sin hantfeste beseit, des sol er unde
 sine burgen Jōselin dem Juden schuldig sin. Mag aber der vorgeante grave
 Egen von Friburk bewisen, alse reht ist, daz er die schult, swes in sine hant-
 feste beseit, vergolten habe, so sol er un̄ sine b̄rgen der schult ledig sin von
 15 Jōselin dem Jvden von der clage wegen, alse im vor gerihte geben hat Aber-
 golt der Jvde Koppins sun von Rvnach. Unde hab ich im darumbe einen tak
 geben her ze hove ze erzugende, alse vor gesriben ist, an dem mentage nach
 sant Jacobes tage. Der brief wart geben an der mitwochen nach sant Kylians
 tage, do man zalte von gottes geburte driuzehen hundert jar.

20 302

Köln 1300 Juli 16

Die Brüder Egen und Heinrich, Grafen von Freiburg, einigen sich in ihrem Streit um den Teil der Silberberge im Breisgau, die sie vom Bischof von Basel zu Lehen haben, auf Schiedsrichter.

Or. Karlsruhe GLA.: 21/174 (aus dem Lehen-Archiv). Siegel an Perg.-
 25 Streifen: 1. (Bruchst.) = Posse SDK. 1 Tafel 45 Abb. 1; 2. (besch.) =
 Lahusen SGrFreib. Abb. 6; 3. (stark besch.) rund (50). Reiter mit Lanze
 u. Schild. CI MITI

Dambacher ZGORh. 19, 83.

Die Schrift ist sehr verwandt mit n. 271 und identisch mit der Urkunde:
 30 Kenzingen 1300 Juni 20 (Dambacher ZGORh. 11, 243), durch die die
 Brüder Ludwig, Konrad und Wernher von Bergheim die Limburg vom
 Grafen Egen von Freiburg zu Lehen nahmen. Jene Urkunde (1300 Juni
 20) wurde vom Grafen Egen als Empfänger bzw. von seinem Schreiber
 hergestellt, während diese vom Grafen Egen als Aussteller herrührt. Der
 35 Schreiber befand sich also mit dem Grafen Egen in Köln. Die Gleichheit
 der Schrift ist hier ganz evident (vgl. außer dem Gesamtbild z. B. die
 D E G K L R a g k l z). Dazu kommt die Verwandtschaft im Formelwesen

301 ¹ Von dieser Bürgschaft und Schuld ist sonst nichts bekannt. Es dürfte
 sich um eine größere Summe gehandelt haben, ein neuer Beleg für die starke
 40 Verschuldung der Grafen von Freiburg. Vgl. Riezler, Geschichte des fürstl.
 Hauses Fürstenberg, S. 133 f. ² Wohl verschrieben statt Rinach
 (Reinach?) oder Rujach.

(vgl. Anfang und Schluß) und in sprachlicher Hinsicht z. B. die Wendung ze zúgnust, die Formen daz, diz, ez, uz, mendage, samedage, Margredendage, was wohl beweist, daß der Schreiber auch der Verfasser war. Die Form dag auch in n. 271. Dazu kommt die weitere Feststellung, daß die Siegel beider Urkunden in derselben ungewöhnlichen Weise befestigt sind. Die Perg.-Streifen, die in beiden Fällen dem Pergament der Urkunde gleichen, sind nur einmal durchgezogen und hängen infolgedessen ziemlich lose. Ein Unterschied besteht nur darin, daß die vorliegende Urkunde ohne Bug ist. Die 3 Siegel bestehen aus verschiedenem Wachs, es wurde also getrennt gesiegelt. Das 2. Siegel hat auf der Rückseite über und unter dem Fingereindruck einen Querschnitt.

Zur Sache vgl. n. 181 und n. 207 mit Anm. 2.

Wir Egen uñ Heinrich graven von Friburg gebrüder tûn kunt allen den, die disen brief sehent oder hõrent lesen, daz wir umbe^a die missehelli, die wir daher gehebt han umbe den teil der silberberge ze Brigõwe, die wir¹⁵ ze lehen haben von dem bischtûm ze Basel, uberein sin komen also, daz unser ietwedere zwene sol nemen. Uñ súln die viere sprechen oder der mere teil under in bi dem eide, wie mich graven Egenen Heinrich min brüder sule sicher machen mit den selben silberbergen uñ mit anderem sinem gûte, daz ich uñ minú kint in keinen schaden komen des, darumbe er mich versetzt het²⁰ umbe die silberberge die vorgeantent, des ich sine brieve^b han uñ^c des ander lúte sine brieve hant, da min insigel hanget bi dem sinen¹. Uñ sol er õch daz vollevûren, daz si in^dheizent ane geverde und sol õch des mich begenügen. Uñ swenne er daz getût, so suln wir mit einander teilen inwendig ahte dagen darnach ane allen furzog². Were õch, daz sich die viere zweieten, so sol grave²⁵ Herman von Svltze ein obeman sin dirre vorgeschribenen dinge. Wir suln õch die viere solich han uñ den obeman, daz sie sich antwurten in eine stat, die wir in nemmen suln, uñ uns rihten bi dem eide, den si drumbe tûn súln, nach den dingen, als davor geschriben stat. Uñ sol daz geschehen zwischen hie uñ unserre frõwen dage der jungeren ane geverde, ez were denne daz³⁰ wir bede oder unser herre der kúnig ez uflügen ze einem zile, daz ensol unser enwederem schaden an sinem rethem^e. Diz han wir gesworn stete ze hande zen heiligen ane alle geverde, ez were denne, daz wir willecliche eins anderen dinges uberein komen, daz sol an den eid nût gan. Uñ han des ze einem urkunde unseru ingesigel an disen brief gehenket. Wir han õch unsern herren³⁵ . . kunig Albrehten von Rome õch gebetten, daz er sin insigel het ze zugnúst an disen brief gehenket³. Wir Albrecht von gottes genaden Rõmischer kúnig

302 ^a e verbessert ^b eve anscheinend verbessert ^c n verbessert
 ^d i verbessert ^e sic

¹ Diese Urkunden sind nicht mehr erhalten. Vgl. n. 207 Anm. 2. ² Offen- 40
 bar entstanden durch den Gemeinbesitz Streitigkeiten, wenn ein Teilhaber
 auf den Besitz Darlehen aufnahm und der andere dabei mithaftete. Daher
 der Ausweg der Teilung. ³ Daß die Grafen von Freiburg sich beim
 König aufhielten, ist bezeichnend für das gute Verhältnis zwischen ihnen
 und Albrecht I. (Vgl. A. Hessel, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter 45

han durch bette dirre herren unser insigel an disen brief gehenket. Diz geschach ze Koln in dem jare, do man zalte von gottes geburt druzehen hundert jare, an dem samesdage nach sante Margredendage.

303

1300 August 19

- 5 Graf Hermann von Sulz und die Ritter Mathis von Sumiswald, Mathis der Reich von Basel, Jakob der Sermzer von Neuenburg und Johannes Sneweli fällen einen Schiedspruch zwischen dem Grafen Egen von Freiburg und seinem Bruder Heinrich in ihrem Streit um die Silberberge im Breisgau im Zusammenhang mit den Bürgschaften gegen den Grafen Egen von Fürstenberg und
10 Friedrich und Bruno von Hornberg sowie gegen Rudolf den jungen Turner und die Kinder Jakobs von Falkenstein.

Or. (A) Karlsruhe GLA.: 21/174. Siegel (gut erh.) wie an n. 152^a. 'S' · hERRICI · · COMITIS^b · D' · FRIBVRCh^c · — Abschr. oder Konzept (mit einigen Löchern) (B) ebd.

- 15 Dambacher ZGORh. 19, 85. — Basl.UB. 3, 305 n. 556.

Geschrieben sind A und B von derselben, sonst nicht vertretenen Hand; wohl Ausstellerfertigung. Schrift auffallend zierlich. Auch die Sprache weist manche Eigentümlichkeiten auf. Das Siegel ist nicht in der Mitte, sondern weiter links angebracht. Die Perg.-Streifen sind nur einmal durchgezogen.
20

Zur Sache vgl. n. 181, 207 u. 302.

- Wir grave Herman von Sulze ein obeman, her Mathys^d von Sömotzwalde¹, her Mathys^d der Riche von Basele, her Jacob der Sermzer von Nüwenburg unde her Johannes Sneweli rittere schidelüte entzwschent den edilen
25 herren graven Egen von Friburg unde graven Heinriche^e sinem^f brüder umbe die mishelli, die si hatten umbe den teil der silberberge ze Brisgöwe, die si ze lehen hant von dem bistüme ze Basele, tûn kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, das wir einhellekliche überein sin komen, alse hienach geschriben stat: von erste, das grave Heinrich sol sinem brüder
30 graven Egen unde sinen kinden alse manigen^g bürgen geben, alse er fûr in het^h gigegeben graven Egen von Fvrstenberg, Friderichenⁱ unde Brunen von

- 302 König Albrecht I. von Habsburg, München 1931, S. 73). Gleichzeitig (Köln 1300 Juli 16) versprach Graf Egen von Freiburg, Margareta und Verena, die Töchter seines Bruders Heinrich, in allem Rechte an den Silberbergen zu belassen, falls diesem bis zu dem Vergleichstermin etwas geschehen sollte. Or. (ungesiegelt) von derselben Hand ebd. Dambacher ZGORh. 19, 84.

- 303 ^a Ohne das gewöhnliche Kreuz am Anfang ^b S verkehrt ^c VR Ligatur ^d Matys B ^e -ch B ^f -en B ^g mengen B ^h hat B ⁱ -che B
1 Wohl Sumiswald im Kanton Bern, nicht Simonswald, wie Dambacher annahm. Mathis von S., wohl derselbe, erscheint schon in einer Urkunde vom 6. Juni 1282. Trouillat MHB. 2, 356 n. 272. Vgl. auch Geogr. Lexikon der Schweiz 5, 729 f.
40